Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 17

Artikel: Später
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-504699

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lied eines Pfandhäuslers

Hapert es mit den Moneten
und ist deine Tasche leer,
so vermeide das Proleten,
denn das ändert auch nichts mehr.

Werde mir auch nicht ein Neider
ob der anderen Besitz;
trag aufs Pfandhaus deine Kleider
und behalt den Mutterwitz.

Bessre Tage kommen wieder,
jenem, der sie noch erlebt,
reiche Kerle gehen nieder
und der Arme sich erhebt.

So ist es ein ständig Gehen,
sei's hinunter, sei's hinauf:
dort, wo triste Fahnen wehen,
setzt man morgen bunte auf.

Hans Häring

Spracheigentümlichkeiten aus Wien

Aus einem Bericht des Wiener Schlachthauses:

«Geschlachtete Schweine verkehrten in lustloser Stimmung.»

Aus dem Oesterreichischen Offiziers-Register:

«Die mit einem Kreuz versehenen Offiziere sind verheiratet.»

Auf eine gefallene Schönheit:

«Sie hat und ist gefallen.»

Aus einer Parlaments-Ansprache:

«Der Unterausschuß benahm sich überheblich.»

Kino-Titel:

«Mann erschießt seine Frau im Lift = Drama in einem Aufzug.»

Auf eine sehr dicke, ebenso eingebildete Frau:

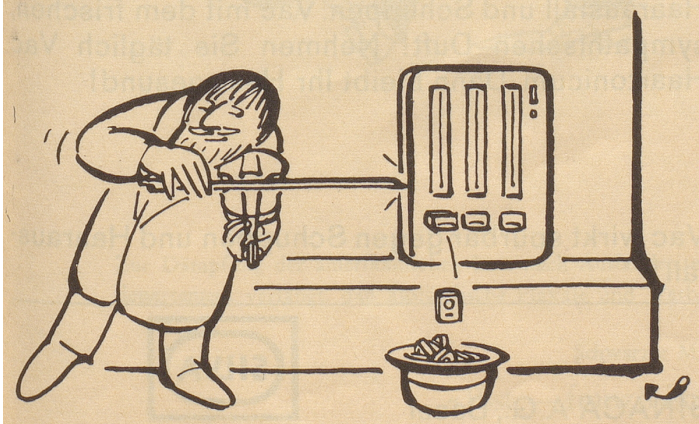
«Sie ist nicht nur dem Gewicht nach überheblich.»

Auf eine schweigsame, aber sehr dumme Frau:

«Auch wenn sie spricht, ist sie nichtssagend.»

«Dieses Zimmer ist ein Ungemach.»

Th K



Später

Ein Floh liebt eine Flöhin, hat ihr aber materiell nichts zu bieten und tröstet sie mit den Worten: «Sobald ich besser dran sein werde, kaufen wir uns einen Hund.» AC

Modernes Theater

Die meist zornigen jungen Dramatiker beschuldigen die Kritiker, sie verstünden nichts vom zeitgenössischen Theater. Die Kritiker dagegen werfen den jungen Autoren vor, sie hätten keine Ahnung vom Theater. Das Publikum seinerseits bleibt, bis die streitenden Parteien sich geeinigt haben, vorsichtshalber zu Hause. bi

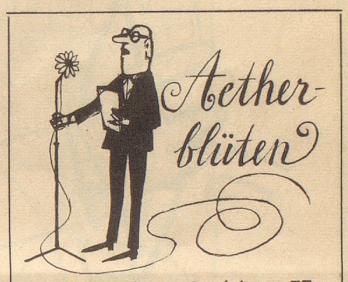
Kurz und bündig

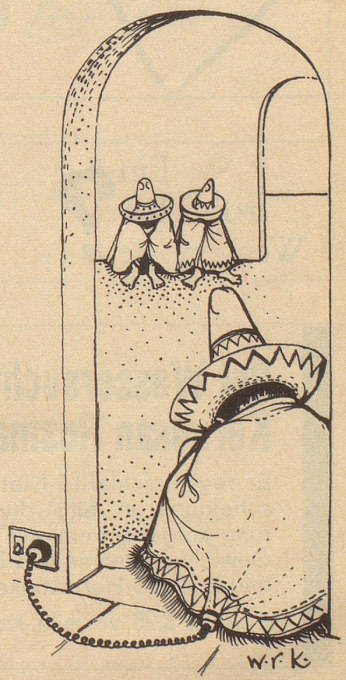
Bei einem Wettbewerb zum Auffinden des längsten Wortes erhielt folgendes Gebilde den ersten Preis:

Vierwaldstätterseedampfschifffahrtsaktiengesellschaftsverwaltungsratspräsidentsbürodieneruniformknopfpolitur. cos

hört (laut Hotelier) eine mehrwöchige Schönwetterperiode immer dann auf, wenn ich am Ferienort ankomme?

H. E., Pratteln



In der Sendung ‹Spalebärg 77a› aus dem Studio Basel sagte Luisli Ehrsam zu ihrem Gatten Guschti: «Du bisch halt eifach verchalcht, verroschtet und hinnedri – en tüpische Schwizer ...»

Ohohr